



# Das Grundsatzprogramm

der BezirksschülerInnenvertretung des Rhein-Erft-Kreises

## 1. Basisarbeit

Die Basisarbeit ist für die Bezirksschüler\*innenvertretung des Rhein-Erft-Kreises die vorrangigste Arbeit. Nur durch eine aktiv eingebundene Basis und Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen des Kreises kann eine allgemeine und lebhaftere Vertretung der Schüler\*innen im Kreis Düren erfolgen. Jede schulpolitische Arbeit der

Bezirksschüler\*innenvertretung beruht dabei auf der Meinung der Schüler\*innen im Kreis. Eine aktive Einbindung der Schüler\*innen in die Arbeit der Bezirksschüler\*innenvertretung kann auf verschiedenste Weise geschehen. So sind die Sitzungen, die der Bezirksvorstand abhält, generell für alle Schüler\*innen öffentlich. Der Bezirksvorstand steht in einem intensiven Austausch mit den SVen der Schulen im Kreis. So sollen in einer Legislaturperiode nach Möglichkeit alle Schulen von einem Bezirksvorstandsmitglied besucht worden sein. Die Bezirksschüler\*innenvertretung bietet den Schulen, nicht nur den SVen, verschiedenste Workshops zu aktuellen schulpolitischen und politischen Themen an, als auch zu schulspezifischen Überlegungen.

Eine Auseinandersetzung in den Schulen vor Ort zur Einbringung in die Arbeit der BSV Rhein-Erft soll Ziel eines jeden Besuches einer Dürener Schule sein. Eine intensive Auseinandersetzung mit den Schüler\*innen vor Ort ist unbedingt erforderlich. Den Schüler\*innen muss auch außerhalb eines Mandates der Zugang zur Arbeit der BSV Rhein-Erft gewährleistet sein.

## 2. In der Schule

In der Schule muss sich einiges ändern und auch zu diesem Thema haben wir unsere Vorstellungen.

### 2.1 Unterricht

Um zu vermeiden, dass die Schüler\*innen in den heterogenen Lerngruppen über- oder unterfordert werden, stellen wir uns zum einen eine spezielle Förderung und Forderung von Leistungsstarken und -schwachen in Kleingruppen in einzelnen Unterrichtssituationen vor. Zum anderen sollen die Schüler\*innen lernen, sich gegenseitig beim Erarbeiten und Erlernen von Inhalten zu helfen. Wichtig ist auch, dass die Schüler\*innen verschiedene Lerntechniken kennenlernen und erproben, um herausfinden zu können, mit welchen Methoden sie am besten lernen können.

Im Unterricht sollte auf aktuelle tagespolitische Ereignisse eingegangen werden. Es ist wichtig, dass die Schüler\*innen Nachrichten und das Tagesgeschehen verstehen und nachvollziehen können. In der Schule muss ihnen geholfen werden, die Zusammenhänge zu verstehen und ihre Fragen müssen beantwortet, ihre Sorgen ernst genommen werden. Die Schüler\*innen sollten befähigt werden, sich eine eigene kritische Meinung zu bilden. Dies ist außerdem wichtig, da Schule im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu sehen ist und sie auch hier den Schüler\*innen helfen muss, sich im Leben außerhalb der Schule zurecht zu finden. Im Unterricht und im ganzen Schulalltag darf aber nicht allein die Vermittlung von Fachwissen

im Mittelpunkt stehen, auch auf die Möglichkeit zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen ist zu achten. Darunter verstehen wir zum Beispiel die Fähigkeiten zur (Selbst-)Kritik, Kreativität, Problemerkennungs- und Problemlösungskompetenz, soziale Kompetenz, Eigenständigkeit und Teamfähigkeit, Umgang mit Sprache und (neuen) Medien.

## **2.2 Gewalt an Schulen**

Um die Problematik der Gewalt an Schulen lösen zu können, ist eine intensive Beschäftigung mit der Thematik wichtig. Streitschlichter und Paten sollten sofort ab der fünften Klasse Einzug halten. Klassen-SV-Stunden sollten dazu dienen, ethische Diskussionen führen zu können. Und um letztendlich ein harmonisches soziales Miteinander zu schaffen, sollte diesem Platz im Unterricht eingeräumt werden. Die Lehrkräfte müssen geschult werden, psychische und physische Gewalt unter Schüler\*innen zu erkennen und Konflikte lösen zu können.

Prävention von Gewalt muss durch Kooperation mit geeigneten Organisationen durchgeführt werden.

## **2.3 Antisexismus**

Sexismus bezeichnet in der Gesellschaft vorkommende diskriminierende Ansichten und daraus resultierende Verhaltensweisen aufgrund der geschlechtlichen Identität.

Die BSV Rhein-Erft verurteilt jede Form von Sexismus, Homo- und Trans\*phobie sowie die Ausgrenzung und Diskriminierung von sexuellen Identitäten. Die BSV Rhein-Erft setzt sich dafür ein, dass die Schüler\*innen (sowie SV) Informationsmaterial und Unterstützung bei der Thematik des sexuellen Missbrauchs erhalten.

Durch externe Fachreferent\*innen sollen die Schüler\*innen sensibilisiert und in dem Thema aufgeklärt werden. Zusätzlich sollten Selbstverteidigungskurse für Schüler\*innen angeboten werden, um sich gegen Belästigungen zu wehren.

Jede Schule soll Schulsozialarbeiter\*innen einstellen, damit Schüler\*innen bei sensiblen Themen, wie bspw. die Veränderung des eigenen Körpers, Ansprechpartner\*innen haben. In allen Schulveranstaltungen soll eine politische, emanzipatorische und humanistische respektvolle Sprache angewendet werden.

## **2.4 Integration**

In einer globalisierten Welt muss Integration neu überdacht werden. Grundpfeiler müssen hierbei vor allem gegenseitige Akzeptanz und beidseitige Offenheit sein. Die BSV Rhein-Erft setzt sich für die aktive Integration an Schulen ein und unterstützt jedes Projekt, welches dabei hilft. Wir fördern die offene Kommunikation unter den Jugendlichen und hoffen auf den kulturellen Austausch. Sprachliches Verständnis sollte nicht als absolute Vorbedingung gelten, sondern durch gelungene Integration im Alltag und in Schulen, spielerisch ausgeglichen werden. Die Integration kann gerade an diesen Stellen mit Akzeptanz und Handlungsbereitschaft reagieren und verändern. Wir sind uns sicher, dass wir jegliche Probleme zusammen lösen können. So bedeutet ein Migrationshintergrund nicht soziale Abnormität, impliziert auch nicht eine Abschiebung auf Schulformen, wir fordern mehr international Klassen und eine bessere Zuteilung der Schüler\*innen. Jeder sollte nach seinen Kompetenzen und nicht nach sprachlichem Können beurteilt werden. Eine Neustrukturierung der Integration an Schulen, kann eine große Chance für unsere Gesellschaft sein.

## 2.5 Digitalisierung

Die Bezirksschüler\*innenvertretung Rhein-Erft fordert, dass endlich die großen Chancen der Digitalisierung gerade in der Bildung vollständig ausgenutzt werden, denn nur so kann unsere Bildung zukunftssicher sein und unsere Schüler\*innen auf die zweifelsfrei digitale Zukunft optimal vorbereitet werden. Dazu haben wir mehrere Forderungen und Wünsche an die Kommunalpolitik, die Schulträger, aber auch an die Schulen selbst.

Dabei ist die Erneuerung der Ausstattung der Schulen von zentraler Bedeutung. Jede Schule muss nicht nur die Möglichkeit haben, sondern diese auch wahrnehmen, die technische Ausstattung sei es durch Beamer, Computer oder Tablets auf den neuesten Stand zu bringen und sich so an die neuen und guten Möglichkeiten der Digitalisierung anzupassen.

Bei den Neuanschaffungen darf es aber nicht nur bei diesen bleiben, sondern das Nutzen der Geräte muss ein wichtiger Bestandteil der Lehrpläne der Dürener Schulen werden.

Des Weiteren ist die Einrichtung von WLAN-Hotspots unausweichlich. Diese müssen aber folgende drei Merkmale aufweisen, denn allein die Existenz von WLAN-Hotspots ist zwar eine Grundlage, aber noch lange nicht die Lösung für das Problem der fehlenden Internetzugänge in Schulen: Die WLAN-Hotspots müssen für alle Schüler\*innen offen, kostenlos und frei sein. Um die neuen WLAN-Netze nutzen zu können, müssen aber gerade auch die Schüler\*innen aus sozial schwächeren Familien, welche nicht die finanziellen Mittel haben, Tablets oder Laptops anzuschaffen, die Möglichkeit bekommen, diese auch nutzen zu können. Deswegen wollen wir, dass an jeder Schule Computer oder Tablets für alle Schüler\*innen zur Erledigung von Schulaufgaben zur Verfügung stehen. Hierzu gehört auch, dass die Schüler\*innen ihre eigenen Geräte mitbringen können und die Netzwerke für alle Gerätetypen offen sind.

Technische Ausstattung allein nützt aber niemandem etwas, wenn die entsprechenden Lehrer\*innen nicht auch über entsprechende Kenntnisse verfügen. Berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildungen auf Grund der besonderen Anforderungen an die Lehrkräfte auf Grund der neuen digitalen Mittel sind dringend von Nöten. Deswegen wollen wir, dass verpflichtende Weiterbildungsmaßnahmen für alle Lehrkräfte aller Schulen organisiert werden. Kompetenzen im Umgang, Einsatz, Gestaltung und Nutzung digitaler Medien und Technik sind wichtig. Auf lange Sicht finden wir, dass die Kenntnisse hinsichtlich der digitalen Bildung ein Auswahlkriterium für Lehrer\*innen werden muss.

Aber nicht nur die Lehrer\*innen müssen mit den neuen Anforderungen zurechtkommen, sondern auch die Schüler\*innen. Das Digitale sollte eine wichtigere Rolle im Schulalltag spielen, um die Schüler\*innen auf die Zukunft vorzubereiten. Wichtigstes Mittel hierzu ist der Informatikunterricht während der gesamten Schullaufbahn. Unterrichtung nur in zwei oder drei Schuljahren, wie es heute bereits an einigen Schulen praktiziert wird, ist hierbei nicht ausreichend. Aber die digitale Bildung sollte sich nicht nur auf den Informatikunterricht beschränken: Fächerübergreifende digitale Projekte müssen vermehrt durchgesetzt werden. Wir befürworten die Konzeptidee bestimmte digitale Fähigkeiten in den einzelnen Fächern zu vermitteln, so zum Beispiel in Deutsch den Umgang mit Word oder in Mathematik den Umgang mit Excel. Darüber hinaus möchten wir nicht nur mehr, sondern vor Allem auch neustrukturierten Informatikunterricht.

Die BSV Rhein-Erft sieht aber auch die Anbieter von Lernstoff in der Pflicht auf die neuen Gegebenheiten der digitalen Zeit zu reagieren. Die Digitalisierung von Schulbüchern und das Bereitstellen, Einrichten und Fördern von digitalen Lernangeboten muss vorangebracht werden. Digitale Lernmaterialien müssen offen zur Verfügung stehen; Damit das funktioniert, schlagen wir das Etablieren von digitalen Lernplattformen vor. Das Lernen kann so absolut

orts- und zeitflexibel ablaufen und erfolgen. Online-Tools, auf die jeder Zugriff hat, nicht nur Schüler\*innen, kann lebenslanges Lernen bei Bedarf ermöglichen. Gerade die Anbieter von Schulbüchern müssen auch ihre personelle Struktur hinsichtlich der Digitalisierung von Büchern umgestalten.

Wie jede staatliche Einrichtung, so sind auch die Schulen letzten Endes Verwaltungen. Die Verwaltungsangelegenheiten wie Entschuldigungsverfahren, die schulinterne Kommunikation und der Austausch zwischen Schüler- und Lehrerschaft muss endlich digitalisiert werden. Die Bundes- und Landespolitik hat es sich zum Ziel gesetzt, Bürokratiehürden und die daraus resultierenden Probleme mit Hilfe des Digitalen weitgehend abzuschaffen. Was wäre da sinnvoller, als die schon in der Schule vorhandenen Verwaltungsangelegenheiten zu vereinfachen und effizienter zu gestalten.

Aber nicht nur die Schulen müssen digital werden, sondern auch Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe, damit die Schüler\*innen aus unserem Bezirk auf die Zukunft der Berufswelt vorbereitet werden. Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt grundlegend. Hierbei sehen wir die Politik in der Pflicht, die Digitalisierung der Arbeitswelt nicht nur durchzuführen, sondern auch die Schülerschaft in unserem Bezirk darauf vorzubereiten. So können wir unseren Standort zwischen Köln und Aachen optimal nutzbar machen und unsere Schüler\*innen können alle Chancen nutzen, die ihnen dieser Standort bietet.

Im Zuge der Digitalisierung werden zunehmend personenbezogene Daten auch von uns Schüler\*innen erhoben. Die BSV Rhein-Erft möchte daher klare Regeln, welche Daten zu welchem Zweck zu welchen Bedingungen gesammelt, gespeichert und verwendet werden. Trotz digitalen Neuerungen müssen unseren Schüler\*innen bestimmte Zeiten der Nicht-Erreichbarkeit und das Recht darauf eingeräumt werden.

Des Weiteren ist ein maßgebliches Ziel der Politik, die Digitalisierung nicht nur in den städtischen Ballungsgebieten, sondern auch auf dem Land voranzutreiben. Auch in unserem Bezirk gibt es viel ländliche Gebiete, in denen nicht nur viele Schüler\*innen wohnen, sondern auch einige Schulen liegen. Dort ist gerade das mobile Internet im wahrsten Sinne des Wortes mangelhaft. Ohne entsprechende Entwicklungen können niemals alle Chancen der Digitalisierung genutzt werden.

Die Medienwelt verändert sich ständig. Vielfalt, Informationsfreiheit, soziale Netzwerke und eine private Presse sind nicht nur eine Plattform des Austauschs, sondern sind für das Gelingen einer erfolgreichen Zukunft essentiell.

An einem digitalen Bildungsportal wird seitens der Politik bereits gearbeitet. Ein solches muss auch von der Stadt oder dem Rhein-Erft-Kreis für Schüler\*innen ausgearbeitet werden, in welchem die zentralen Informationen einfach und schnell abgerufen werden können.

Dinge wie Sozialkompetenz und außerschulisches Engagement spielen bei der Annahme und Auswahl von Auszubildenden, Studierenden oder Praktikanten eine wichtige Rolle. In den allermeisten Fällen ist die Digitalkompetenz dabei nahezu unwichtig. Die BSV möchte, dass die Unternehmen diesen Zustand ändern. Dadurch würden Anreize geschaffen, für die Politik und Schulen, die digitale Bildung zu stärken.

Der Vertretungsplan ist einer der wichtigsten schulinternen Pläne für Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern. An einigen Schule wurden bereits digitale Systeme über bestimmte Applikationen oder andere Online-Systeme eingeführt, sodass der Vertretungsplan auch digital ortonabhängig eingesehen werden kann. Die BSV setzt sich dafür ein, dass alle

Schulen einen solchen flächendeckenden digitalen Stunden- und Vertretungsplan erhalten. Die Schulen, die bereits solche Systeme in Verwendung haben, berichten regelmäßig über die großen Vorteile eines Vertretungsplans in digitaler Form.

## **2.6 Demokratische Erziehung**

Eine Demokratie kann nur dann eine wirkliche sein, wenn sich die Menschen an ihr beteiligen und wenn ihnen die Rahmenbedingungen diese Mitbestimmung ermöglichen. Innerhalb einer Schule muss daher die Schüler\*innenvertretung entsprechend gefördert werden.

Wir fordern die Erweiterung der Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler\*innen in der Schule, beispielsweise die aktive Mitgestaltung bei Projekttagen. Jede Schüler\*innenvertretung muss das uneingeschränkte Recht auf einen angemessenen Raum in der Schule und angemessene finanzielle Unterstützung durch den Schulträger haben.

Schüler\*innen sollen von klein an mit Partizipation und Mitbestimmung vertraut gemacht werden. Dies beginnt bereits in der Kindertagesstätte und in der Grundschule, schon hier sollen Kindern und Jugendliche an allen sie betreffenden Entscheidungen partizipieren (vgl. UN-Kinderrechtskonvention).

So lernen Kinder von klein an die Bedeutungen von Demokratie als Lebensform direkt im Alltag kennen. Um Schüler\*innen zu vermitteln, wie Mitbestimmung in der Gesellschaft aussehen kann, soll es verpflichtende regelmäßige Projekttage geben, an welchen Schüler\*innen die Rollen von Interessenvertretung, Verbänden, Organisationen, Parteien usw. in der Gesellschaft und die Möglichkeit der Mitarbeit in diesen Gremien kennen lernen. Zu betonen ist hier, dass das Wirtschaftssystem ein Teil des gesellschaftlichen Systems und dementsprechend auch hier die Demokratie wirksam ist. Damit sich die Schüler\*innen als vollwertiges Mitglied dieser demokratischen Gesellschaft annehmen können, fordern wir eine Umstrukturierung des Politikunterrichts um auf freie, gleiche und geheime Wahlen mit einem herabgesetzten Wahlalter hinzuarbeiten. In diesem Unterrichtsblock soll klar werden, dass Demokratie in allen Lebensbereichen stattfindet. Auch die Wirtschaft muss den Bedürfnissen der Bevölkerung dienen.

Die Bedürfnisse von Jugendlichen in Deutschland werden viel zu oft nicht ernst genommen, da diese wichtige Gruppe gar nicht in dieser Demokratie mitbestimmen darf. Dies muss geändert werden. Als zwingende Voraussetzung sehen wir die Erziehung der Jugendlichen zu mündigen Staatsbürger\*innen. Dazu gehört auch ein entsprechender Politikunterricht, der vermittelt, wie wichtig Wahlen in einer repräsentativen Demokratie sind.

## **2.7 Arbeitswelt**

Die Schüler\*innen müssen in der Schule besser auf ihre Berufswelt und die Berufswahl vorbereitet werden.

Dabei ist es wichtig, dass die Schüler\*innen umfassend über ihre Möglichkeiten informiert werden. Alle weiterführenden Schulformen sollen ebenso über Ausbildungsberufe, wie auch für Studiengänge werben.

Außerdem müssen Schüler\*innen ausführlicher über die Möglichkeiten der Arbeitnehmer\*innenfreizügigkeit, des Erasmus-Programms und weitere internationale Möglichkeiten informiert werden.

Wir fordern daher flächendeckende, umfassende, international orientierte, allgemeine und zentral organisierte Berufsberatung.

Gleichzeitig ist es wichtig, sich mit Themen der Arbeitswelt bereits während der Schullaufbahn zu befassen. Ein\*e Schüler\*in muss bereits in der Schule lernen, wie Tarifverträge funktionieren, wie die betrieblichen Mitbestimmungsmöglichkeiten, auch als Auszubildende\*r,

sind, wie die betrieblichen Versicherungen aufgebaut und wofür sie gut sind, warum Sozialversicherungswahlen so wichtig sind und vieles mehr.

### **3. ÖPNV**

Der ÖPNV ist eine der wichtigsten Fortbewegungsmöglichkeiten für Schüler\*innen im Allgemeinen, sie brauchen diesen mehr als jede andere Personengruppe und sind auf diesen angewiesen.

Wir können die Potenziale der Digitalisierung für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) nutzen und ihn so für die Schüler\*innen unseres Bezirkes noch attraktiver machen. Mit einem bezirksweiten digitalen Ticket für alle Schüler\*innen unabhängig von ihrem Wohnort: Einfach, schnell und unbürokratisch.

Genauso sollte die Fahrzeugflotte modernisiert und erweitert, da die aktuelle Situation mit überfüllten Bussen untragbar ist und diese oft nicht ordnungsgemäß funktionieren (Beispiel Anzeigetafeln).

Wichtig ist auch, dass auch die ländlicheren Gebiete des Kreises besser erreichbar werden müssen, es kann nicht sein, dass in manchen Dörfern nur zweimal am Tag ein Bus fährt und so Schüler\*innen, die nicht von ihren Eltern gefahren werden können komplett vom sozialen Leben ausgeschlossen werden.

Die BSV Rhein-Erft setzt sich dafür ein, dass der Kreis und gesamt NRW einen kostenlosen ÖPNV für Schüler\*innen erhält. Damit könnte jede\*r Schüler\*in die örtlichen Beförderungseinrichtungen nutzen.

### **4. Energie und Umwelt**

Die BSV Rhein-Erft fordert eine ökologisch gerechte und faire Zukunft für die Schüler\*innen Dürens. Um Umweltschäden einzudämmen, muss der Energiegewinn in unserer Gesellschaft durch regenerative Energien gewährleistet werden und der gesamte Energieverbrauch deutlich vermindert werden. Dazu gehört beispielsweise ein schneller jedoch gesellschaftlich verträglicher Ausstieg aus fossilen Energieträgern, wie Braunkohle und Erdöl.

Grade im Kreis Düren leiden insbesondere Schüler\*innen unter den Auswirkungen der Braunkohlegewinnung im rheinischen Braunkohlerevier. Die enorme Feinstaubbelastung im gesamten Kreisgebiet führt zu nachweislichen gesundheitlichen Langzeitschäden, insbesondere bei heranwachsenden. Zudem werden überall im Kreisgebiet ganze Dörfer aus ihrem gewachsenen Umfeld gerissen und in künstliche Ersatzdörfer umgesiedelt. Hierunter leiden insbesondere Schüler\*innen, die mit ansehen müssen, wie der Ort, an dem sie meistens ihr bisher gesamtes Leben verbracht haben, dem Tagebau weichen muss. Im Anschluss müssen sie sich dann in ein komplett neues Umfeld einfinden. Dies schadet dem Wohl der Schüler\*innen.

Darüber hinaus gibt es Schüler\*innen im Kreis Düren, welche in Angst leben, da die Möglichkeit einer Atomkatastrophe nach Tschernobyl und Fukushima auch eine Atomkatastrophe in/durch Tihange besteht. Deshalb fordert die BSV Rhein-Erft die sofortige Abschaltung von Atomkraftwerken, welche im Falle einer Katastrophe den Kreis schädigen könnten.

Um eine ökologische Zukunft zu gewährleisten, in der jeder Mensch sich aufgeklärt und bewusst im Einklang mit der Natur befindet, muss in Schule und Unterricht Umweltschutz, nachhaltige Energieerzeugung und Ökologie im Allgemeinen thematisiert und behandelt werden. Dazu fordern wir, dass das Lehrpersonal sowie die Schulen insgesamt ein modernes

Umweltbewusstsein stärken z.B. durch eine Umstrukturierung des Erdkunde Unterrichts auf dieses Thema.

## **5. Europa**

Die BSV Rhein-Erft fördert und unterstützt Europaschulen und internationale Austauschprogramme, denn es ist wichtig, dass die Schüler\*innen mit anderen Kulturen und den Menschen in anderen Ländern während ihrer Schulzeit in Kontakt kommen. Des Weiteren befürworten wir günstige und flächendeckende Austauschprogramme an allen Dürener Schulen, da so auch finanziell eher schwache Schüler\*innen am kulturellen Austausch teilhaben können, und möchten die SVen anregen und darin unterstützen, diese Programme in ihren Schulen zu fordern, zu realisieren und durchzuführen.

Darüber hinaus fordern wir, dass mehr Schulen parteiunabhängige Exkursionen zu den Entscheidungsgremien der europäischen Demokratie, wie zum Beispiel nach Brüssel oder Straßburg durchführen, weil es sehr förderlich ist, wenn die Schüler\*innen vor Ort miterleben, was der Parlamentarismus und die Demokratie in Europa überhaupt bedeutet.

Ein Projekttag zum Thema Europa ist gerade in den jüngeren Klassen förderlich, da die Schüler\*innen so schon am Anfang verstehen und wissen, was Europa bedeutet und welche Chancen uns die europäische Union als Schüler\*innen bietet. Solche Projekttag sollen dabei im besten Fall auch mit Hilfe der SV organisiert werden.

Unserer Schüler\*innen haben die Möglichkeit auf der ganzen Welt zu studieren, eine Ausbildung zu absolvieren und zu arbeiten. Deshalb fordert die BSV Düren eine internationale Berufsorientierung, in welcher die Schüler\*innenschaft über die Möglichkeit der Internationalisierung in Studium, Ausbildung und Arbeit informiert werden.

## **6. Pressearbeit**

Presse oder Medienarbeit heißt, mit einer breiten Öffentlichkeit über unterschiedlichen Medien in Kontakt zu treten. Das können Tageszeitungen, Zeitschriften, Rundfunk oder Online Medien sein. Anders gesagt: Pressearbeit ist der Teil der Verbandskommunikation, der sich speziell an Journalisten als potentielle Multiplikatoren richtet.

Public Relations (PR) sind ein nicht zu unterschätzender Faktor auf dem Weg zur Außendarstellung einer Institution.

Heutzutage ist eine vernünftige Pressearbeit die Basis einer erfolgreichen Repräsentation von Einrichtungen, Vereinen oder auch Schulen. Darum strebt auch die Bezirksschüler\*innenvertretung Rhein-Erft stets nach einem konstruktiven Umgang mit der Presse und den Medien.

Erste Schritte für eine funktionierende Öffentlichkeitsarbeit erreichten wir durch das Einrichten eines Sekretariats. Somit versuchen wir die Presse so gut wie möglich einzubinden in unsere Tagungen und Beschlüsse, da diese letztendlich für die gesamte Schülerschaft des Kreises Düren gelten.

Zudem fordern wir die Förderung der Schüler\*innenzeitungen an den verschiedenen Schulen mit entsprechenden Unterstützungsmitteln wie Geld, Lehrpersonal und Raummöglichkeiten zum Treffen einer solchen Arbeitsgruppe. Die Schüler\*innenzeitung ist ein wichtiges Instrument, um die kreative Gestaltung rund um die Schule zu ermöglichen. Leider existieren nicht an jeder Schule solche Möglichkeiten für Schüler\*innen und wenn doch, werden diese kaum genutzt, weil die nötige Aufklärung fehlt.

So möchten wir Schüler\*innen in der direkten und indirekten Kommunikation stärken und somit den Austausch von Informationen auch für Nicht-Schüler\*innen des Kreises

vereinfachen (Möglichkeit eines überregionalen Verkaufes der Schüler\*innenzeitungen, wenn gewünscht).